

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Otto Kr. Koch (Walterscher Zehel und Feilke),  
Alfred Fische (Kosch und Allgemeine Zeitg.),  
Wolff Fiedler (Anzeigerblatt), sämtlich in  
Halle a. S. — Redaktion: Büfingsgasse 4 a.  
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.  
Sachl. Abonnentent 35 Pfg., Außen-Abonnentent 50 Pfg.  
S. Mon., durch die Post Nr. 115 p. Quart. Anzeiger-  
preis p. Bogen. Preis für 15 Bogen, ausm. Anzeiger 30 Pfg.  
Der größeren Inseraten u. Wiederholungen hoher Rabatt  
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

**Verbreitungsbezirk:** Ammendorf (mit Radewitz und Beesen), Beeseban, Beesebanlängchen, Bennstedt, Buchholz, Brachstedt, Bräudorf, Canena, Cölme, Cölmern, Cöllwitz, Delitz a. Berge, Diemitz, Diebkau, Dömitz, Döhlen, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Zwönitz, Guttenberg, GutsMuths, Halle, Haldensleben, Hämmeritz, Langenbogen, Langhals, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Mücheln, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Seemühl, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Westin, Zoppendorf, Zscherben, Zörbig.

**Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.**

### Unentgeltlich bis zum Ende dieses Monats

erhalten diejenigen den „General-Anzeiger“, welche auf denselben für den Monat September zu abonnieren wünschen.

Der „General-Anzeiger“ kostet in Halle und Giebichenstein monatlich 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägergebühr, in den umliegenden Ortshäusern 50 Pfennig pro Monat (frei ins Haus).

Trotz des billigen Abonnementspreises ist der Inhalt des „General-Anzeiger“ von großer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit. Das Blatt erscheint täglich, außer Sonntags, und unterrichtet seine Leser auf das Schnellste über alle Tagesereignisse. Eine Postkarte, an die Haupt-Expedition Gr. Ulrichstraße 36 gerichtet, genügt, um die Zusendung des Blattes zu veranlassen.

**Sämtlichen Abonnenten wird gegen Vorzeigung der Monatsquittung die Einrückung einer Anzeige bis zu 4 Zeilen kostenlos gewährt.**

### \* Es hat nichts geholfen!

Nirgend, auch im deutschen Reiche nicht, ist den Franzosen beizurufen worden, daß sie mit ihrer Welt-Ausstellung einen sehr hübschen Erfolg erzielt haben, den auch die Energie und Ehrlichkeit, mit welcher das sozialistische Mißverhältnis in Angriff genommen, unter sehr schwierigen Verhältnissen zur Vollendung gebracht und durchgeführt wurde, vollumfänglich verdienen. Aus allen Ländern sind Besucher zur Ausstellung nach Paris gekommen, und Präsident Carnot hatte Recht, wenn er kürzlich auf dem Bürgermeisterrath von Paris einen bedeutenden friedlichen Erfolg der Republik sprach. Auch ihrer Zeit haben sich die Pariser Blätter auch gar nicht genügt, das gepredigte Lob anzunehmen, und sie haben — die geringe Selbstbeherrschung der französischen Blätter ist ja sprichwörtlich! — aus dem bedeutamen Erfolg einen einzig da stehenden Mißerfolg gemacht, „wie ihn die Welt noch nicht gesehen habe“.

Das ist nun freilich eine tiefen-Aberration, aber man sollte annehmen, daß jene, die sich mit solchen Gedanken tragen, nun auch ihre gesammten Anschauungen danach einrichten. Gerade das Gegenstück! Die französische Regierung hatte es nicht unterlassen, vor Eintritt der Reise des deutschen Kaisers

nach Elsch-Lothringen die Blätter freundlichst zu bitten, sich bei der Besprechung dieses Ausstellers möglichst Vorzicht aufzuzeigen. Das geschah auch ein paar Tage. Die Journale waren in einiger Berührung über den außerordentlich glänzenden und herzlichen Empfang der deutschen Majestät in Straßburg und bemühten sich vorerst, den Eindruck dieses Empfanges abzumildern, indem sie behaupteten, nur auf stonmendo der Behörden seien Maßnahmen ausgeführt worden, die erwiderten Festfälle seien Abenteurer gewesen, die schänden Elsch-Lothringern müßte Reumutiger, fischer, und was dergleichen Lob mehr waren, bei deren Erzählung die dröhligen Konfusionen mit unterließen. Dann aber war man des trödenen Trostes satt, Ausstellungenstribünen und Ausstellungsplätze wurden verzeihen, und die letzten Tage haben ein nicht wiederzubegebendes müßes Geschehnis gebracht, Alles nur deshalb, weil es der deutsche Kaiser unternehmen würde, das durch den Vertrag von Frankfurt a. M. am 10. Mai 1871 Deutschland wiederzugeprochene Elsch-Lothringen zu behaupten.

Für die Pariser Zeitungen bleibt das deutsche Reichsland französisch, zum mindesten muß die Weltfrage offen gelassen werden, und daß die Pariser Bevölkerung ebenso denkt, darauf werden die Blätter aller Parteien in ganz gleichem Maße hin. Egal, ob Boulangeriten, Republikaner und Monarchisten, in diesem Punkte blauen sie alle dieselbe Fronte, und man muß die ungebührliche Macht der Presse in Frankreich kennen, um einzusehen, welche Folgen dieses wütende Geheiß hat. Eine Verehrung oder Beschönigung ist absolut unmöglich. Mit Ausnahme der russischen Zeitungen haben diejenigen aller Länder gerade herausgesagt, daß die Franzosen nützlich seien, wenn sie Elsch-Lothringen jetzt noch für sich reklamieren wollten; ganz gleichgültig, hier ist absolut keine Veränderung zu erwarten. Man ist in Paris in einer Stimmung, die keinen Wortatzen nur das Betreten des deutschen Reichslandes verurteilt, wurde doch der arme Schah von Persien, dem der deutsch-französische Streit ganz scheinlich höchst „unruhig“ ist, selbst vor ein Schweizer nach Süddeutschland spiedet, nur um nicht durch Elsch-Lothringen zu kommen!

Wenn wir uns an die schönen Friedensreden erinnern, die bei der Eröffnung der Weltausstellung während derselben gehalten wurden, so man nun sich eines ironischen Aufgelächers nur schwer erwehren. Die Pariser Regierung denkt, und die Pariser Blätter denken das Volk nach ihrem Sinn, und die Presse ist, wie Elsch-Lothringen antritt, maßlos, als es die eine Negierung sein wird. Die Ausstellung ist als großer Friedensvertrag hingestellt und gefeiert worden. Dazu geschloß, eine Negierung zum nochen Frieden, eine Negierung vor der bestehenden Beträgen in Frankreich hervorzuweisen, hat sie in keiner Weise. Es ist heute noch Alles genau ebenso, wie vor dem 1. Mai.

### Die Zukunft ohne Bismarck.

(Aus dem Frankfurter „General-Anzeiger“.)

Berlin, 26. August.

Einige Blätter scheinen nicht viel Zeit zu haben, die Frage der Nachfolge des Reichskanzlers wieder einmal auf die Tagesordnung zu setzen. Willkommenen Anlaß dazu giebt ihnen ein Artikel des freiconservativen „Deutschen Wochenblatts“, der sich

und sie wandte sich zum Gehen, eine wahrhaft tragische Höhe in der Haltung.

Jetzt waren die beiden schönen Frauen gleich schön. Mittlerweile hatte Harry den Brief von Johannes erhalten. Er las ihn, und dann stöhnte er, wie zu Tode verwundet. Das Mädchen, das er liebte und anbetete, Welt und Menschen zum Troste, hatte sich von ihm gewandt auf die niedrigen Einküßlerungen eines gemeinen Kämpferpimpers hin; sie hatte nicht die Kraft besessen, an ihn zu glauben, sie hatte es nicht einmal für der Mühe wert gehalten, ihn um Aufklärung zu bitten. Er lagte grimmig vor sich hin, und seine Faust ballte sich.

Es gab keine Liebe, kein Vertrauen mehr auf der Welt. — Wie klein, wie unwert hatte sie gehandelt!

Und vor wenig Stunden hatten sich sein Bruder und sein bester Freund mit den Waffen in der Hand gegenübergestanden; ein Strom von Blut nekte zwischen jetzt die Trümmer seines Glückes, — Glend, wofür er blühte!

Dann raffte er sich auf und trat erhabenen Hauptes, bleich und freug ins Gemach, welches Charlotte eben verlassen wollte. Er hielt den offenen Brief in der Hand und sagte sich voll Schmerz, aber voll Festigkeit, daß ihre Wege sich von jetzt ab scheiden mußten.

Als er in die Thüre trat, holz, schön und kraftvoll, wich das erregte Mädchen zurück. Dann begriff sie, daß er lebe; ein Ausdruck von Glückseligkeit ging über das bleiche Gesicht; ihre Nerven gaben nach und mit einem Schrei, in dem sich der ganze Jammer und die ganze Wonne ihrer geängstigten Seele zusammenbrüchete, kurzte sie ohnmächtig zu seinen Füßen nieder.

Harry hob sie auf, ernst und lächelnd, und trug sie auf's Sopha. Als sie die Augen aufschloß, wollte er sich entfernen, aber sie umklammerte seine Hände wie im Fieber. „Vergieb, Harry, vergieb, daß ich an Dir zweifeln konnte! Nur die Liebe kann es vergeben, aber Du liebst mich ja,

etwas post festum, mit der Gegerneheit Bis mar d-Wald ersee beschäftigt. Die angelegte Frage ist ja gewiß eine der bedeutungsvollsten, die in unserem politischen Leben überhaupt auftauchen können, aber es liegt zur Stunde kein unmittelbarer Anlaß vor, sich mit ihr anders theoretisch zu befassen. Wir denken aber nicht so sehr an die persönliche Seite der Angelegenheit als vielmehr an die Frage nach der Umgestaltung der Organisationen, auf denen die Geschäftigkeit der Reichsregierung beruht, und die in ungleich wichtigerem Maßstab darstellt, als wie es in der hiesigen Erregung des gegenwärtig beherrschenden Namens durch einen anderen liegen kann, ob dies nun Wald ersee oder wer sonst sein mag. Mit und doch ewig neu ist die Frage, daß die Einrichtungen des Reichs auf die Person des Fürsten Bismarck in einer Weise zugeschnitten sind, welche es seinem Nachfolger gestatten würde, die ganze Erbschaft ungeteilt mit allen ihren Lasten zu übernehmen. Inwiefern auch jetzt sich nicht das Geringste ereignet hat, was darauf schließen ließe, daß in eine praktische Prüfung dieser Schwierigkeiten mit dem Willen, sie abzuwehren, eingetreten werden soll, kann und muß man die Erwägung über die angelegte Frage als eine von vorn herein beiseite schieben. Aber es giebt andere Fragen, die es nun darum bind, weil mächtige Einflüsse sie in dieser befristeten Sphäre zurückhalten, und die in Wirklichkeit eigentlich in jedem Augenblick von der allererstenvordringenden praktischen Bedeutung sind, weil gerade ein Lebensinteresse der Nation an ihre Lösung gebunden ist. Im Uebrigen kann auch die negative Seite einer solchen Angelegenheit unter Umständen von sehr positiver Wirkung und Bedeutung sein. Wenn Niemand daran dachte, daß die Reichsinstitutionen andere und bessere werden könnten, so würde es sich in der That nur um ein Spiel mit Worten handeln. Aber so steht es nicht. In Wirklichkeit vielmehr schwebt die Frage, was werden soll, wenn Fürst Bismarck einmal vom Schauplatz der Geschichte abtritt, die maßgebenden Berufen, vom Kaiser angefangen bis in die Reihen der ergebensten Anhänger des Reichskanzlers hinein, mehr, als nach Außen in die Erscheinung tritt. Nun gar dem Fürsten Bismarck selbst kann diese Zukunftssorge unmöglich ferngehalten sein.

Wenn irgend einer, so muß der Reichskanzler davon überzeugt sein, daß Niemand nach ihm gleichzeitig die angelegte Last eines verantwortlichen Ministers für den ganzen Umfang der Staatsgeschäfte des mächtigsten Reichs Europas tragen kann, daß Niemand auch nur versuchen wird, diese Last auf sich zu nehmen. Gleichwohl ist bisher nie etwas geschehen, um bei Zeiten den Folgen der ermittelten Frage, die in Zukunft an uns herantritt, vorzubeugen, und zwar hat das sogenannte Stellvertretergesetz dafür gesorgt, daß in Dingen mehr technischer Natur eine Vertretung des Reichskanzlers durch die Ministerien der einzelnen Reichskämmer in Kraft tritt. Aber mit dieser Entlastung ist das Nebenmaß von politischer Verantwortlichkeit in keiner Weise vermindert worden. Nach wie vor ist der Reichskanzler derjenige, welcher allein, vor sich selbst, vor dem Reichstage, vor der Öffentlichkeit verantwortlich bleibt für alles, was geschieht und was unterliegen wird hinsichtlich der Zentralverwaltung nach Außen wie nach Innen. Das Bemerkenswerthe mit an diesem Zustande ist, daß Fürst Bismarck, obwohl er seine Unhaltbarkeit für die Zukunft annehmen gezwungen ist, sich doch allen Verträgen unterwerfen, eine Veränderung herbeizuführen. Nicht allein hat er sich über irgend

ein grobähnlich und verzehle! Wäre nicht so strenge. Du liebst mich! Ich habe es gewagt von dem ersten Tage an, wo Dir mein schneidendes Herz entgegen floß. Aber Alles kam so schnell, so mächtig, so wunderbar. Und ich war so unerschrocken. Meine kindlichen Hände waren noch so schwach, um mein Glück festzuhalten; ich glaubte mich vertragen, und es entzogen mir wieder. Aber ich habe gelitten, so schmerzlich, so jammervoll, mehr wie Du. Und jetzt bereue ich so bitter. Harry, vergib, was zwischen uns getreten, laß es hinter uns liegen, wie einen bösen Traum! Wir sind jung, wir können noch glücklich sein!

Und sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund mit so uniger Liebe, daß Jörn und Strenge und Bitterkeit aus seinem Herzen schmolz. „Mein wildes, ichenes Mädchen!“ jagte er und küßte sie wieder und wußte ihr die Thränen aus den Augen. „Mein schöner, freund, stolzer Schwann, der davonfliehen wollte und nun endlich zu mir zurückgeführt ist! Sei ruhig, nun ist Alles gut, wir bleiben vereint, um uns nie wieder zu trennen. Was noch dunkel droht auf unserem Wege, Gott wird es leicht und hell machen!“ — Und die Weiden plauderten weiter in süßen, glückseligen Tönen! Zeit und Stunde schwand, die ganze Welt verfuhr mit sie her; sie waren auf der Insel des Glückes gelandet, und kann ein fernes Brausen schlug noch an ihr Ohr und erinnerte an die drohende Welt um sie her; nicht einmal an Johannes dachten sie.

Eleonore war in die dunkelste Ecke des Zimmers geküßelt und da harrie sie, lautlos, regungslos; die Hände trakteten sich in einem dunkelroten Vorhang fest, ihre ganze Seele lag in ihren Augen. Was auch heute Alles auf sie eingestrahlt war, das war ihr ungewöhnlich! Charlotte liebte Harry! Das Mißverständniß, das sie aufgebracht, hatte diese Liebe getrennt! Und Johannes? „Mein Gott, mein Gott!“ stöhnte sie, während die Thränen aus ihren Augen rannen. So war Alles, was sie in wahrninniger Klar-

### Die Stahlbergs.

Novelle von Margarethe Paßch.

(Schluß.)

Hauptstadt verlor

„Alles kam, wie ich es bereits vorhergesehen. Sie verachteten Ihren Geliebten und wandten sich von ihm. Aber er litt nicht gebuldig. Er ging hin, um seinen Nebenbuhler Robert, den er für den Anstifter alles dessen hielt, zu tödten. Vor einer Stunde habe ich ihn gesehen — ihre Stimme drach in einem Schluchzen; „der Mann, den wir Beide liebten, war bleich, regungslos, vielleicht todt. Zwei Männer hoben ihn aus dem Wagen und trugen ihn die Treppe hinauf.“

Mit weit aufgerissenen Augen hatte Charlotte zugehört. Ihr Athem ging keuchend, ein Nebel schwebte vor ihren Augen. Jetzt riß sie die Knieende empor und drehte ihre Hände, daß sie roth wurde. Ein erbarungsloser Ausdruck erschien auf dem jungen Gesicht.

„Gott wird richten zwischen uns!“ sagte sie feierlich. „Ich vermag nicht zu vergeben. Daß Sie Glauben und Vertrauen in mir zerstückt, daß Sie meine Seele gemordet haben — ich allein hätte darunter gelitten, und es wäre nur ein verächtliches Leben mehr auf der Welt gewesen. Daß Sie ihn aber in den Tod getrieben, sein Blut fließen machten, das wird Ihnen nie vergeben werden! Der Engel, der in der Todesstunde Ihre Sünden wägt, wird daran denken und Sie verurtheilen!“

„Gott ist barmherzig!“ erwiderte Eleonore ernst. „Auch ich verliere ihn. Aber ich werde um sein Leben kämpfen und ihn dem Tod abringen, Schritt für Schritt, nicht um glücklich zu sein, sondern um gut zu machen.“ „Nein!“ sagte Charlotte auf, „der Platz an meinem Krankenlager ist mein Platz, den ich mir nicht rauben lasse, und um den ich kämpfen werde, — jetzt, — jetzt!“







# Albert Drechsler



Poststrasse 15.

## Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass

beehrt sich hierdurch den

### Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen.

## Neu eröffnet! Weber's Central-Hotel. Neu eröffnet!

Halle a. S., am neuen Marktplatz.

→ Mitte der Stadt. ← → Schöne freie Lage. ←

40 Fremdenzimmer und Salons, mit allem Comfort ausgestattet.

Logir-Zimmer von 1 bis 2 Mark.

Servis und Licht wird nicht berechnet.

Portier an der Bahn. Badevorrichtung im Hause.

### Grosses Bier-Restaurant.

Table d'hôte ohne Weinzwang.

Reichhaltige Speisekarte. ff. Münchener und Lagerbier. Gut gepflegte Weine.

## Otto Giesert, Chemische Waschanstalt,

Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; seidene, wollene und halbwoollene Kleider mit jedem Besatz. Uniformen, Galt- und Waschen-Anzüge, Pelzjacken, Röcke, Hüten, Westen, Mäntel, Teppiche, Stoppdecken etc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne einzutreten oder ihre ursprüngliche Färbung zu verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

## Ausverkauf

von Bauholzern, Eichen-, Buchen-, Kiefern- und Tannen-Bohlen, Brettern und Stollen; Brettbohren und Thüren, Fenstern, Leitern, Bau- u. Zimmergeräthen billigt.

H. Werther, Mählischerweg 4.

Behufs Gründung eines

## Knabenhort-Vereins in Giebichenstein

haben wir alle diejenigen, denen die Knabenhortsache am Herzen liegt, insbesondere die Hausväter der Gemeinde, zu der am 30. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Gasthof zum Mohr“ stattfindenden Versammlung, in welcher die Angelegenheit des Vereins beraten werden sollen, hierdurch freundlich ein.

Giebichenstein, den 28. August 1889.

Der vorbereitende Ausschuss:

Bethge, Pansag, a. S., Stridde, Müller, Hanisch.

## Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,

schwarze Cachemir, als auch Fantasiestoffe, Zeige in guten Qualitäten, versch. Mustern und Farben, ebenso andere Stoffe. Confectionstoffe zu Umhängen, Promenaden- und Regenmänteln empfiehlt zu bekannten billigen Preisen.

Alb. Friedländer, Königstr. 5. I. Kohl's Rest.

## Stute & Meyerstein

eröffnen ein

### Herren-u. Knaben-Garderoben-Geschäft.

Omniabusfahrt Halle-Landsküt-Schaffküt.

Aus Halle 5 Uhr 45 Minuten früh Posthof.  
Aus Landsküt 8 15 Min. früh Hotel zum Schwarzen Adler.  
" " 6 50 " Abends  
Die Omniabusse haben Anschluss nach Schaffküt.

V. Wiegand,

Landsküt, Hotel zum Schwarzen Adler.

## Walhalla-Theater

Die Familie Derrington, Kunstreitender u. Trauzeit-Berwandslungskünstler.  
Fräulein Rosa Zumböffer, Witton-Virtuosin.  
Herr Adolf Goedicke, Humorist, Mimiker u. Thierstimmen-Imitator.

Die Albert Spence's Star-Troupe, Englische Grotesk-Tanz- und Gesangs-Gesellschaft.

Fräulein Elise Erica, Kollim-Soubrette.  
Fräulein Margarethe Steinow, Sings- und Ballett-Tänzerin.  
Mr. Walton und Miss Erna mit ihren abgerichteten Thieren.

Kaffeeöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

## Victoria-Theater.

Mittwoch den 28. August 1889.

Benefiz f. Margarethe Jordens.

Abends v. 7 Uhr ab

### Großes Frei-Concert

im Garten.

Im Theater:

Großes Auftreten des Hof-Mathis

Seeburg u. Stadttheater's Frankfurter o. O.

## O, diese Männer!!

Schwant in 4 Aufzügen von Julius Rosen.

Zur Anfertigung aller Arten

Inschriften, Firmen, Schilder-

malereien in nur guter Aus-

führung und billigster Preis-

stellung empfiehlt sich

A. H. Heinze,

Malor.

Gr. Schlamm 4.

(Händels Geburtshaus.)

## F. Kohlhardt,

Gelehrter 20 bratt. Jahnartz, Gelehrter 20

Aktien für operante Reinknecht und

Zedmf. Zahnziehen (schmerzlos) mit

Wadgas. Sprechst. Vorm. 9 Uhr bis

Nachm. 5 Uhr, Sonntag bis 1 Uhr.

Hunde-

Maulkörbe

und

Hals-

Bänder

für Jagd- und

Zugshunde

offert billigt

W. Tornau,

89, Leipzigerstraße 89.

## Haferbrod,

billigstes Pflerdefutter, empfiehlt

Wilhelm Boehr.

## Stadt-Theater.

Nachtrag:

II. Rang Vorderreihen kostet ein Platz:

Passe-partout auf 210 Wfr. 189 Wfr.	Ein ganzes Abonnement 152 Wfr. 136,80 Wfr.	Ein halbes Abonnement 76 Wfr. 68,40 Wfr.	Ein viertel Abonnement 38 Wfr. 34,20 Wfr.
-------------------------------------	--	--	---

## Neues Theater.

Nur drei Soireen.

Mittwoch den 28., Donnerstag den 29. u. Freitag den 30. August etc.

## Neumann-Bliemchen's

### Quartett- und Couplet-Sänger

Herrn Emil Neumann-Bliemchen, Begründer der ersten Leipziger Sänger, Wilhelm Wolff, Missa Doroth, Alfred Bender, Eugen Chelius, Carl Nöhl und Paul Ledermann.

Ganz neues hochkomisches Programm.

— Anfang 8 Uhr. Centre 50 Plg. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. —

Programme nur an der Kasse.

Avis! Ein hochgeehrtes Publikum ladet ganz besonders ein

Edel.

## Hôtel Königlicher Hof — Elbing

### Saus ersten Ranges.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich das

## Hôtel Königl. Hof — Elbing

fäullich erworben und mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, allen Anforderungen, welche an ein Hôtel

I. Ranges gestellt werden, nachzukommen.

Eine Betriebsänderung findet nicht statt, da die Zimmer einzeln renovirt werden

Neu eingerichtet wird ein

### Familien-Speise-Salon.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Elbing, den 12. August 1889. Hochachtungsvoll

Louis Engel,

früher Besitzer der Glashalle in Königsberg i. Pr.

## Moritz König's Lampengeschäft,

Mathhausgasse 9, bietet bei billiger Preisstellung die weitaus größte und schönste Auswahl in



Kronleuchtern und Ampeln, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Prachtige Neuheiten v. 1889/90, Lampen mit Riesenbrennern.

Genau passende Cylinder in Crystallglas. Feinste Marke Docht.

Jede Lampe, auch wenn nicht bei mir gekauft, wird reparirt und zum Hell-

brennen gebracht.

## Unser reichhaltiges Lager

## in Molkerei-Geräthen

aller Art

halten wir bestens empfohlen. Preislisten stehen zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft „Marienhütte“ bei Köpenau

Eisenhüttenwerk Wallwitz i. Schl.



Eigenhändiges Dankschreiben

St. Durchlaucht des Fürsten

Bismarck.

Vertreter und En-

gros-Lager:

Herr F. Ramdohr, Gr.

Steinstraße.

### Verkaufsstellen:

Albin Ahr, Leipzigerstr. 12,

Carl Schmidt, Giebichen-

stein, und überall wo die Plakate

aushängen.

Diese vorzüglichsten Limonen sind von den größten Wissenschaftliche / An-Allen anerkannt, u. empfohlen. -Kaugummi und von feinstem Geschmack.